

im Engadin den Herbst mit seinen leuchtenden Farben erlebt hat, der kann sich die roten Züge in hochalpiner Landschaft sicher gut vorstellen. Aber die Umsetzung war mühsam und verschlang viel Zeit, schliesslich ist die Anlage heute immer noch nicht fertig.

Nach dem Aufbringen des Hintergrunds wurde mit dem Rohbau in bewährter Holzbauweise (Grundgerüst aus Vierkanthölzern, Trassenbretter aus 12-mm-Sperrholz) begonnen. Dann startete ich mit den beiden Schattenbahnhöfen, über die der Bahnhof Bergün von der alten Modulanlage montiert wurde. Im nächsten Schritt wurde das Landwasserviadukt-Modul platziert und begonnen, die einzelnen Anlagenteile im Rohbau zu verbinden. Holzarbeiten, Gleisbau, Verkabeln. Im Jahr 2016 war es dann schliesslich so weit: Die Strecke war fertig, und die ersten Züge konnten ihre Probenrunden drehen. Jetzt ging es an die Landschaftsgestaltung, in altbekannter Bauweise mit Fliegengitter und Gips. Die Felsen wurden mit Silikonformen abgegossen. Da die Strecke sehr viel Höhe überwinden muss, habe ich viel «toten Raum». Deshalb entschloss ich mich, Teile der nicht sichtbaren Strecke als zusätzliches Diorama einzuschieben. So hatte ich auch die Möglichkeit, andere Jahreszeiten darzustellen. Nach dem Winterlandschaftsteil «Schlittelbahn Preda» folgte das «Rheinschlucht»-Diorama, das im Sommer spielt. Nun, mit dem Abschluss der Arbeiten am Abschnitt «Campi», zeigt sich die Modellbahn erstmals in Teilen so, wie sie später einmal aussehen wird.

Ein Rundgang über die Anlage

Versetzen wir uns in die Lage eines Eisenbahnfreundes aus dem Münchner Umland, der zu RhB-Recherchen aufbricht.

Es ist ziemlich früh am Morgen, als ich mit dem Auto in Richtung Schweiz aufbreche. Nach gut dreieinhalb Stunden erreiche ich schliesslich Bergün. Mit dem Zug zu fahren, hätte deutlich länger gedauert. Ich hoffe in Zukunft, wenn endlich die Bahnlinie München-Lindau elektrifiziert ist, eine Alternative zur anstrengenden Autofahrt zu haben. Auf dem Parkplatz ausgestiegen, sehe ich mich um. Da scheint ja die Zeit stehen geblieben zu sein! Kein Albulabahnmuseum mit der «CC 407» davor? Kein schicker, langer Bahnsteig? Überhaupt, das sieht hier noch ziemlich nach «Rohbau» aus. Na, vielleicht hat sich da in ein paar



Ein sonniger Herbsttag im scheinbar verschlafenen Weiler Campi ...



... doch der Eindruck täuscht: eifriger Lieferverkehr, reges Treiben beim Hoflädeli, im Gasthaus ...



... und beim Holzmachen für den nahenden Winter.

